

**Swen**

# **A Little Big City**

Teil 1

**Herausgeber:**

Nickstories e.V.

Eingetragen in das Vereinsregister beim Amtsgericht Kaiserslautern  
unter der Registernummer VR30198

**Inhaltlich Verantwortlicher nach §10 MDStV:**

Karsten Gerlach, Nickstories e.V. - Vorstand »Literatur«

Inhaber aller Urheberrechte ist der auf der Titelseite gekennzeichnete Autor.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jeder Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Rechteinhabers unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen und die Veröffentlichung auf anderen Websites.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die im Online-Angebot von Nickstories veröffentlichten Werke sind - wenn nicht anders gekennzeichnet - fiktiv. Ähnlichkeiten mit lebenden oder bereits verstorbenen Personen sind zufällig. Falls historische Persönlichkeiten oder Personen des öffentlichen Lebens dargestellt werden, wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die veröffentlichten Werke keinen Anspruch auf biographische Korrektheit erheben, sondern Handlungen und Charaktermerkmale frei erfunden sind.

**Ort: Klausdorf (ein kleines Dorf Nahe Zürich, Schweiz)**

**Martin, 16j**

Schon von weitem sah ich die Fassade des mir nur allzu bekannten Gebäudes in dem ich schon so viel Zeit verbracht hatte und freute mich endlich wieder dort zu sein. Seit 5 Wochen war ich jetzt nicht mehr da gewesen, und im Gegensatz zu vielen anderen hatte ich es wirklich vermisst. Obwohl... es sah nicht gerade einladend aus: ein hässlicher gelber Verputz der langsam abbröckelte und auch sonst nicht grade im Top-Zustand... aber trotzdem: ich war immer froh wenn die Ferien endlich vorbei waren. Die verbrachte ich meist eh nur damit irgendwie die Zeit bis Schulbeginn beim Fernsehen oder Lesen totzukriegen, oder vielleicht auch mal einem weitem Spaziergang in der Nacht... Da wars immer so schön still und man begegnete niemandem. Jedenfalls war das so seit Simon, mein bester Freund, weggezogen war. Freunde, mit denen man was machen konnte, hatte ich dadurch gar keine mehr. Und was sollte man in diesem Kaff auch groß machen? Etwa 170 Einwohner, ein Gasthof und ein kleiner Dorfladen (der übrigens meinem Dad gehört), mehr gab's dort eh nicht.

Na ja, darum muss ich mir jetzt eh keine Gedanken mehr machen, denn die Ferien sind endlich vorbei und dadurch hab ich wenigstens was zu tun. Ihr ahnt es wohl schon: in der Schule war ich ein ziemlicher Streber, was mich auch nicht gerade beliebt machte... wenigstens ließen sie mich aber anders als früher meistens in Ruhe. Trotzdem war's nicht schön deswegen so alleine zu sein, aber ich wollte einfach nicht ewig in diesem Kaff stecken bleiben und - wie mein Vater es wünschte - den Dorfladen übernehmen.

Ich wohne übrigens im Moment allein mit meinem Vater. Meine Mutter ist für ein Jahr nach Amerika, müsste aber ungefähr in einem Monat wieder zurück kommen. Bin froh das sie bald wieder da ist, sie ist nämlich das genaue Gegenteil von meinem Vater. Der würde sich doch um nichts in der Welt aus seinem Dorf weglocken lassen. »Lässt mich hier einfach allein die Arbeit machen und reist in der Weltgeschichte herum. Irgendwann wird die schon noch merken wie viel schöner und ruhiger es hier doch ist.« hatte er damals gesagt als sie gerade gegangen war. Mit ruhig hatte er ja auch recht, aber was bitte soll an Ruhe schön sein? Hin und wieder mal ist es ja ganz schön, mir wäre aber ein Leben in der Großstadt in der jeden Abend was los ist viel lieber. Hier komm ich doch noch um vor Langeweile!

Gerade als ich bei der Schule ankam läutete die Glocke und ich musste mich beeilen um in die Klasse zu kommen. Und wieder einmal war ich der einzige der vorne Platz nahm. Die Faulsten, und damit war die hinterste Reihe gemeint, schickte dafür am Stundenbeginn Herr Roth, unser Klassenlehrer, zur Strafe nach vorne.

Gerade als er endlich mit dem Unterricht beginnen wollte klopfte es an der Türe und ohne eine Antwort abzuwarten platzte der Direktor unserer Schule herein »Entschuld-

gung.« Sagte er und blickte zuerst uns dann Roth an. »Herr Roth, wir haben einen neuen Schüler. Es tut mir leid dass ich ihnen das erst jetzt mitteile, aber ich bin erst heute aus den Ferien zurückgekommen.« und dann wandte er sich wieder an uns: »Nun Kinder...« begann er und ging einen Schritt beiseite und lies einen blonden, eher klein geratenen Jungen herein. »Das ist Ron, seine Familie ist eben erst hierher gezogen und er wird ab jetzt in eure Klasse gehen... So, jetzt hab ich noch zu tun.« und zum Glück war er mit einem kurzen Nicken zu Roth auch gleich wieder verschwunden, er war mir noch nie sympathisch gewesen, vor allem seit ich mal bei ihm Unterricht gehabt hatte. Sein Sohn war damals in der gleichen Klasse... ich denke ihr könnt euch vorstellen wer immer der Beste in der Klasse war obwohl er eigentlich nie recht mitgemacht hat und wer nie schuld war wenn was passierte...

»Wie heißt du nochmals?« fragte Herr Roth den Jungen »Ron.« »und woher kommst du?« - »Vor einer Woche habe ich mit meinen Eltern noch in Zürich gewohnt.« - »Aha, setz dich bitte auf den freien Platz neben Martin hin.« Musste das sein? Musste Roth unbedingt auf den leeren Platz neben mir zeigen? Ich war immer froh gewesen das ich den Platz für mich alleine hatte, dann konnte ich mein Zeug auf der ganzen Fläche des Pults ausbreiten.. der Gedanke es jetzt zu teilen war mir gar nicht recht. Aber was konnte ich schon dagegen machen?... Genau! Nichts!

### **Ron**

Genauso hatte ich mir das vorgestellt, ein ruhiges, abgelegenes Dorf, wo alles immer gleich bleibt und nicht ständig was los ist wie in Zürich. Und genau wie ich es mir vorgestellt hatte: Mir gefiel das ganze genauso wenig wie die blöden Dorftrottel die mich hier von allen Seiten angrinsten. Wenigstens einer grinste nicht, dafür schaute er mich erst gar nicht an. Erst als er von hinten mit einem Papierflieger getroffen wurde hob er seinen Kopf und ich konnte sein Gesicht sehen. »Süss...« fuhr mir beim ersten Blick durch den Kopf... Da sah ich den Lehrer aus den Augenwinkeln auf mich zukommen und nahm mich schnell zusammen, man konnte nie wissen was die einem alles aus den Augen ablesen können.

»Ich habe dir noch die Schulbücher die du heute brauchen wirst rausgesucht, das Mathe-Buch ist zwar eine ältere Ausgabe, aber ich denke für heute wird es wohl reichen.« »Danke Herr... Roth.« antwortete ich ein bisschen abwesend. Meine Gedanken waren halt woanders. » *Kaum angekommen hängst du schon wieder den Jungs nach.*« sagte ich leise zu mir selber. »Was hast du gesagt?« fragte der Junge neben mir. »äh... Nichts, gar nichts. Übrigens hi, ich bin der Ron.« Ich hoffte er würde nicht bemerken wie rot ich sicher geworden war. »Martin.« antwortete er ein bisschen mürrisch. Schien nicht gerade bester Laune zu sein...

»Wenn ihr mit Schwatzen fertig seid, könnten wir dann anfangen?« fragte der Lehrer genervt und alle waren plötzlich still, was er wohl als ja nahm. Anscheinend war es besser sich nicht mit ihm anzulegen so wie es aussah. »Also gut, wir fangen heute ein neues Thema an: Prozentrechnen.«

Zum Glück musste ich während der Stunde nicht gut aufpassen, das Thema hatte ich an der alten Schule schon gehabt. Neugierig beobachtete ich die Klasse und leider bestätigte sich mein erster Eindruck. Sorry, wenn ich jetzt jemanden beleidige, aber das waren waschechte Dorftrottel. Nur Martin schien mir einen anderen Eindruck zu machen...

Aber jetzt will ich mich erst mal vorstellen: Ich bin der Ron, 17 Jahre alt und wie ihr sicher schon bemerkt habt: ich bin schwul! Geoutet habe ich mich noch nicht groß (Ausnahme Eltern), und ich habe das eigentlich auch erst vor wenn ich einen Freund habe, aber wie bitte soll ich in so einem kleinem Kaff was finden wenn ich schon in Zürich niemanden gefunden hatte? Wahrscheinlich gar nicht.

Sobald wie möglich werde ich hier wieder abhauen, meinem Vater mag es hier vielleicht gefallen, aber mir nicht. Und meine Mutter schien mir auch nicht gerade froh darüber gewesen zu sein von Zürich wegzuziehen.

In diesem Moment klingelte die Glocke und alle rannten raus. Ich wollte ebenfalls gehen, aber an der Tür sah ich das Martin zurückblieb. »Gehst du nicht in die Pause?« fragte ich »Nein.« bekam ich als Antwort und dem Unterton nach hatte sich seine Laune nicht gebessert. »Hab ich dir irgendetwas getan? Könntest ruhig ein wenig freundlicher sein.« probierte ich's mal auf direkte Art. Er schwieg und ich hatte jetzt echt keine Lust mehr und wollte gehen. »Sorry, hast recht.« hielt er mich zurück. Es klang ziemlich nach Überwindung.

»Na endlich redest du mit mir und ich hab's schon aufgegeben. Warst hier der einzige der keiner von diesen Dorftrotteln zu sein scheint.« er schaute mich musternd an. »Hat's dir die Sprache verschlagen?« grinste ich ihn an. Er sagte immer noch nichts, dann musste ich mich halt um den Gesprächsstoff kümmern. »Scheinst hier wohl nicht so beliebt zu sein?« »Nein, hab eigentlich keine Freunde hier.« Antwortete er knapp. »Triffst sich gut, ich nämlich auch noch nicht. Kommst du heute mal zu mir?« sagte ich lächelnd und streckte ihm meine Hand entgegen.

### **Martin**

»Okay, warum auch nicht?« antwortete ich nach einer Weile und drückte seine Hand.

»Und? Wie ist es so in Zürich? Sicher nicht so verschlafen wie hier, oder?« fragte ich als wir draußen waren. »Nee, auf keinen Fall.« Und das war's auch sicher nicht. »Hier versauert man wirklich noch... ich werd jedenfalls sobald die Schule fertig ist von hier abhauen.« Er blieb plötzlich stehen. »Ist etwas?« Hatte ich was falsch gemacht? »Nur so ne Überlegung.« Sagte er und als er es mir nicht sagen wollte gingen wir halt weiter bis er

nach einer Weile wieder stehen blieb. »Hey Martin, hättest du vielleicht Lust übers Wochenende mit mir nach Zürich zu kommen? Meine Mum und mein Vater müssen noch ein paar Sachen dort erledigen und ich geh auch mit. Wir bleiben bis Montag.« - »Na ja... weiss nicht... Mein Vater würde eh nein sagen.« Antwortete ich unsicher, war ein wenig plötzlich das Ganze... aber irgendwie wars schon verlockend. Vielleicht würde ich dann auch Simon wiedersehen der vorher mein bester Freund war aber nach Zürich gezogen ist. »Ach komm schon... Am Montag und am Dienstag ist doch schulfrei, oder? Da sind doch die Lehrer an einer Weiterbildung?« »Ja, sind sie. Trotzdem: das nächste mal vielleicht, mein Dad wird wahrscheinlich sowieso nein sagen.« nicht nur wahrscheinlich, sondern sicher... fügte ich gedanklich hinzu. »Schade... nächste Woche gehen wir wieder, kannst ja dann mitkommen.« Er wirkte seltsam stark enttäuscht. »Vielleicht...« gab ich vor mich hinmurmeln Antwort. Kommst ein wenig mit zu mir?« Das klang schon besser. »Okay, um 9:00 müsst ich dann aber.« »Ist in Ordnung, was haben wir in der nächsten Stunde eigentlich? Deutsch, oder?« Ich glaube den Rest des Unterricht überspringen wir jetzt, ich glaube kaum dass es euch interessiert wie Herr Roth über die neue Rechtschreibung wettete.

So, dann nehmen wir die Geschichte also beim letztem Läuten der Glocke wieder auf. Ich packte schnell mein Zeug zusammen und ging mit Ron raus. Einer aus unserer Klasse rief noch »Viel Spass ihr Streber!« hinterher, Ron hatte sich inzwischen auch schon unbeliebt gemacht... hätte nie gedacht dass da jemand meinen Geschwindigkeitsrekord darin brechen würde.

»Wo wohnst du denn?« fragte ich ihn nach ner Weile »Wir sind am Dorfplatz, gleich über dem Dorfladen eingezogen.« Antwortete Ron »Das ist aber ein Zufall! Meinem Dad gehört der Laden, und wir wohnen auch dort. Ihr seid also direkt über unserer Wohnung eingezogen, wir wohnen im ersten.« - »Na dann kannst ja jederzeit mal vorbeikommen.« - »Werd ich auch machen.« Ron war der erste Junge seit Simon der mir wirklich sympathisch erschien, ganz anders als die andern hier im Dorf.

»Ach du bist es.« hörte ich eine Stimme als wir im Treppenhaus ankamen, die Stimme schien aus dem 2.Stock zu kommen. »Na dann komm mal rein, haben uns ja schon ewig nicht mehr gesehen.« - »Dad! Warte auf uns!« rief Ron in den 2.Stock hoch. Als wir oben ankamen begrüßte uns der Vater von Ron »Hallo Ron, wie war der erste Schultag?« »Langweilig.« Antwortete Ron knapp. »Na ja, kann ich gut verstehen, ist halt anders hier...« grinste sein Vater ihn an. »Wen hast du denn da mitgebracht? Hast dich etwa schon mit jemandem angefreundet?« - »Hab ich. Dad, das ist Martin. Martin, das ist mein Dad, aber du darfst ihn auch Tom nennen.« Er wandte sich wieder an seinen Dad und wollte etwas sagen, wurde aber sofort von einer mir nur zu gut bekannten Stimme unterbrochen. »Martin? Bist du das?« und damit kam dann auch mein Dad hinter dem

Türrahmen hervor. Tom und mein Dad schienen also alte Freunde zu sein, das konnte sich nur gut für mich erweisen. «Hi Dad, du darf ich...» - «Na so ein Zufall! Das sich grade mein Sohn und deiner miteinander anfreunden...» unterbrach mich Tom. «Schon ein komischer Zufall, ihr beiden müsst nämlich wissen dass wir in eurem Alter die besten Freunde waren. Na ja, halt bis ich dann nach Zürich umziehen musste, bin echt froh endlich wieder hier zu sein.. Kommt rein.» Daraufhin gingen mein Dad und Tom rein «Komm, ich zeige dir mein Zimmer.» sagte Ron und zog mich ebenfalls in die Wohnung rein.

### **Ron**

Ich zog an Martins Arm und führte ihn zu meinem Zimmer. «Das ist also mein neues Reich.» Nach einer Weile sagte Martin fast ein wenig enttäuscht: «Hätte ich jetzt aber anders erwartet.» «Hmm... wohl alles ein bisschen moderner, was? Sorry, das war vormöbliert so wie der Rest der Wohnung. Mom und Dad werden alles auch so lassen wie es ist, aber ich mein Zimmer nicht. Am Wochenende holen wir noch meine Möbel aus der alten Wohnung und dann kommt der Rest hier zum Sperrmüll.» - «Aha, bin mal gespannt wie es dann aussieht. Ich geh mal schnell meinen Dad fragen ob ich am Wochenende doch mit euch mit darf, wo er deinen Dad doch kennt wird ers schon erlauben »

### **Martin**

Und ich hatte Recht, er willigte ein. Wahrscheinlich war er ganz froh mich mal ein Wochenende los zu haben, auf jeden Fall wirkte es so. Aber war mir egal warum er mich gehen lies, meinen Dad mochte ich eh nicht so gut leiden. Meine Mutter hatte sich mit ihm schon zum zweiten Mal vergriffen... Mann... ich würde froh sein wenn sie wieder da wär. «Er hat's mir erlaubt. Ich soll einfach spätestens am Montag Abend zurückkommen.» sagte ich als ich in Rons Zimmer zurückkam. «Super! Ich kann dir dann ein bisschen die Stadt zeigen wenn du willst und unsere Wohnung dort ist wirklich super! Versteh gar nicht warum mein Dad weg wollte, und ich glaube meiner Mutter geht's genauso.» «Natürlich würd ich gern die Stadt sehen, wenn ich schon mal aus diesem Nest hier rauskomme darf ich mir so etwas nicht entgehen lassen.»

### **Ron**

Ich mochte Martin von Minute zu Minute immer mehr, und langsam begann ich da ein Kribbeln zu spüren. Ich glaube ich habe mich ein wenig in ihn verguckt... *Vergiss es!* dachte ich im gleichen Moment. Die Chance ist doch maximal 1:10 dass er auch schwul ist und selbst wenn er's wäre, woher sollte ich wissen dass es ihm gleich ging? Aber ich konnte nichts mehr dran ändern... Gefühle waren niemals wirklich kontrollierbar. «Was ist los? Was denkst du gerade?» holte mich Martin aus den Gedanken zurück. «Nichts.» sagte ich ausweichend, was Martin zum Glück zufrieden stellte. «Hey, du hast doch nen PC,

hast du da auch Games drauf?» - «Willst du mal?» «Klaro.» Ich schaltete denn PC ein und bald waren wir beide im Spiel versunken.

Kurze Zeit später, so kam es mir jedenfalls vor, kamen mein Dad und der von Martin in mein Zimmer «So, 2 Stunden an dem Ding reichen jetzt aber. Und Martin sollte jetzt eh nach Hause.» - «Okay, lasst ihn nur noch schnell den Level fertig spielen.» gab ich zurück. Kurze Zeit später, diesmal war's wirklich so, gingen Martin und sein Dad und ich legte mich dann gleich ins Bett. Die ganze Zeit bis ich einschlief schwirrte mir dann nur noch ein Gedanke durch den Kopf...

### **Martin**

Mann, das war toll! Endlich schien ich hier wieder einen Freund gefunden zu haben, und es war keiner dieser anderen Strohköpfe aus der Schule. Ich wünschte mir es wäre schon Freitag nach der Schule, dann würde ich endlich mal hier rauskommen. Ein Wochenende in Zürich war schon was ganz besonderes für mich, ich glaube dass kann sich keiner vorstellen der nicht auch 17 Jahre nur in irgendeinem Kaff auf dem Land gewohnt hat. «Endlich hast du auch mal einen Freund gefunden, dann wirst du mir wohl auch nicht mehr so oft hier zuhause rumhocken und mir auf den Wecker gehen. So, und jetzt Abmarsch ins Bett.» sagte mein Vater doch das musste er mir gar nicht mehr sagen, denn ich war hundemüde. Ich zog mich aus und legte mich nackt ins Bett, seit meine Schwester nicht mehr hier wohnte, das tat sie schon 5 Jahre nicht mehr, i schlief ich immer so. Auch wenn das ab und zu zu ziemlichen Peinlichkeiten führte...

-

### Samstag Morgens:

«Hey! Aufwachen Faulpelz!» mein Dad stand am Bett und zog mir die Decke weg. «Lass mich!» grummelte ich und schnappte mir die Decke wieder. «Na gut...» sagte er, drehte sich und ging Richtung Türe «Aber Tom und Ron werden enttäuscht sein wenn du nicht kommst.» hängte er noch an bevor er zur Türe raus war die er offen lies... Dadurch sah ich

Ron und Tom vor der Türe stehen, Ron sah mich mit einem leichtem grinsen im Gesicht unverhohlen an (ich war ja nackt...), Tom sah gar nicht bis ins Zimmer...

Scheiße, dachte ich und verzog mich sofort zum Schrank wo Ron mich nicht mehr sehen konnte. Ich hatte auch ganz vergessen das schon Freitag war. Schnell schaute ich auf den Wecker... Shit! dachte ich, es war schon viertel vor zwölf, und um halb zwölf hatte ich mit ihnen abgemacht...

Schnell sprang ich aus dem Bett, raste ins Badezimmer und ging unter die Dusche. Einen Moment später aber war ich mit einem Sprung und Schrei wieder draußen. «Sorry...» mein Vater, der draußen vor der Tür stand, rief mir mit einem ironischem Unterton zu: «Hab vergessen dir zu sagen dass das heiße Wasser aufgebraucht ist, tut mir leid.»

Na ja, duschte ich halt mit eiskaltem Wasser, so wurde ich wenigstens wach. «Er sollte gleich fertig sein. Bis Montag bleibt ihr also?» hörte ich als ich aus der Dusche kam und mich bibbernd vor Kälte abtrocknete. «Ja, wir müssen am Montag noch zwei 'voraussichtlichen' Nachmietern die Wohnung zeigen.» hörte ich Toms Stimme während dem anziehen und kurz darauf war ich fertig. «Wir können los, tschüss Dad.» Sagte ich im vorbeigehen zu ihm und schon war ich draußen, er schloss die Türe ohne etwas zu erwidern. Tom ging schon voraus um das Auto vorzufahren, «Dein Dad scheint dich nicht grade sehr zu mögen, stimmt's?» fragte Tom «Schon, aber das beruht auf Gegenseitigkeit. Weißt du... er wollte - eigentlich will er immer noch - dass ich den Laden übernehme, aber ich will halt nicht, ich will wenn ich alt genug bin endlich raus aus diesem Kaff.» «Versteh ich, passt auch zu deinem Dad. Aber er ist ein ganz lieber Kerl wenn man ihn lässt.» Da fuhr auch schon unser Chauffeur vor... Tom hatte ihn gemietet weil er momentan selbst nicht fahren konnte weil sein Arm sich von ner Verstauchung erholte und auch noch geschient war. Aber wie konnten sie sich so was wie nen Chaffeur leisten und gleichzeitig in so ner sch... normalbürgerlichen Wohnung wohnen?

«Ron, was ist?» fragte ich ihn... er stand immer noch draußen während ich schon eingestiegen war. «Spring rein Ron, deine Mutter ist sicher schon mit der Arbeit fertig und wartet.» Unterbrach Tom ihn als er antworten wollte und daraufhin stieg er stumm ein.

### **Ron**

Inzwischen war ich dabei Martin Zürich zu zeigen. Der Werbespruch «A little Big City» mit dem für den Tourismus geworben wurde, passte wirklich gut zu Zürich. So eine grosse Stadt war Zürich im Vergleich mit anderen ausserhalb der Schweiz nicht, und trotzdem fand man alles was man von ner um einiges größeren Stadt erwarten würde. Und für Gay's war auch genug los.

Wo ich gerade davon spreche: Martin wusste ja immer noch nichts, ich glaube ihr wisst schon was ich damit meine. Am liebsten hätte ich es ihm gleich gesagt, aber ich hielt es für besser damit zu warten. Nur irgendwie war es ein blödes Gefühl so ein Geheimnis vor ihm zu haben, denn in der kurzen Zeit in der ich ihn kannte war er mein bester Freund geworden denn ich noch hatte, die hier in Zürich hätten mich eh bald vergessen (echte Freunde waren das auch nicht unbedingt... wens mir mal schlecht ging war Sense bei denen)

Na ja, aber jetzt zurück zu unserer Stadttour, gerade hatte ich ihm das Grosmünster (oder wars das Kleinmünster?) gezeigt und nun saßen wir zusammen im, nein vor dem «Grand Café» direkt an der Limmat wo gerade ein Schiff (eigentlich eher ein größeres Boot) der Limmat-Schiffahrtsgesellschaft durchfuhr. Eine Gruppe Japaner winkte uns zu und plötzlich fiel einer aus deren Gruppe ins Wasser. Bei dem hektischem japanisch

das wir dann zu hören bekamen, konnten ich und Martin uns ein Lachen nicht verkneifen und vielen anderen ging es auch so.

Schon sah man wie sich eine Traube aus Schaulustigen gebildet hatte, der Touri versuchte immer wieder an Bord zu kommen und zerrte bei einem Versuch sogar noch jemand anderen ins Wasser. «Komm wir gehen, gibt schöneres als diese Menschenmenge da.» sage ich zu Martin, er nickt und nachdem wir bezahlt hatten gingen wir Richtung Bellevue und damit auch Richtung See. Plötzlich hörte ich eine Stimme die mir bekannt vorkam, «Hey Ron! Warte mal!» *OOOH NEIN! Muss das wirklich sein?* dachte ich und drehe mich um. Leider war es genauso wie ich's vermutet hatte, einer meiner besten (Schein)Freunde aus Zürich stand vor dem «Cranberry» und lief jetzt auf mich zu.

«Ich dachte du bist vorletzte Woche weggezogen? ...Hast wohl Heimweh gehabt? Und wer ist denn das da neben dir? Dein neuer?» «Kannste nicht aufpassen!?» hätte ich ihm am liebsten ins Gesicht geschrieen, aber ich versuchte zu retten was noch zu retten war. «Ja, das ist ein neuer Freund von mir.» das ein betonte ich, vielleicht merkte es der Torfkopf dann... «Freut mich echt für dich, das endlich einen gefunden hast.» Oh mann... merkte der überhaupt nix? «Sorry, wir haben leider keine Zeit, ruf mich doch mal an, hasst ja meine Nummer.» sagte ich schnell noch um ihn abzuwimmeln und wollte schnell weitergehen. «Kannst ja mit ihm einen Trinken kommen im Cranberry, ich lad euch ein.» rief er uns nach. «Nein, hab keine Zeit jetzt.» rief ich zurück und lief, froh darüber ihn los zu sein, weg. «Okay, ich ruf dich morgen noch an.» hörte ich ihn noch von weitem rufen und als ich zurückschaute sah ich ihn zum Glück nicht mehr.

Zur Erklärung: Das Cranberry ist eine Gay-Bar und jetzt ist euch wohl klar warum ich den abwimmeln musste.

Als wir eine Weile gelaufen waren war die Anspannung zum Glück wieder weg. Nach einer Weile Schweigen sagte Ron plötzlich: «Dir ist es also peinlich bei deinen alten Freunden mit mir zusammen gesehen zu werden? Na dann geh doch zu Ihnen, ich finde den Weg zu eurer Wohnung schon alleine!» daraufhin lief er auch gleich los und ich war erst mal ein bisschen verdattert. Zum Glück fing ich mich aber auch bald wieder. Nur leider zu spät: Martin ist nicht mehr zu sehen. «Scheisse!» Er würde den Weg sicher nicht finden, in einer Grossstadt findet sich doch so ein Dörfler nicht zurecht.

Aber wo sollt ich ihn denn suchen? Er war den Seeweg runter, also musste er auch noch am See sein. Bald darauf fand ich ihn dann auch am Seeufer sitzend und setze mich neben ihn. «Hey Martin...» «Hau ab!» unterbrach er mich schroff. «Du magst mich ja gar nicht, du schämst dich sogar für mich.» - «Nein, das tue ich nicht Martin.» - «Was soll dann der Grund sein?» bei diesem Satz schaute er mich endlich an und hatte sogar Tränen im Gesicht. Es tat mir weh, aber ich konnte es ihm einfach nicht sagen, ich hatte Angst dass er mich nicht mehr mögen würde. «Martin, ich kann es dir nicht sagen, so sehr ich

es auch möchte.» - «Aha, dir fällt also grade nicht die richtige Entschuldigung ein.» Ich wusste nicht mehr was ich sagen sollte, ich rang innerlich mit mir es ihm doch zu sagen, ich wollte es ja tun, aber ich hatte Angst dass... «Ach lass es!» sagte er, steht auf und will weggehen. Ich packte ihn am Arm. «Warte!» Ich nahm allen Mut zusammen und...

### **Martin**

WAS!? Was hatte er gerade gesagt? Das Cranberry sei eine Gay-Bar? Das heißt ja er... ging es mir durch den Kopf und ich schaute ihm entsetzt in die Augen. Ich sah ihm an dass er es wohl wirklich ernst meinte doch ich konnte es nicht recht fassen und fragte schon zum zweiten Mal nach, obwohl die Antwort längst klar war. «Ja, glaub es mir doch endlich.» - «Nein, das stimmt nicht! Du kannst doch nicht... nicht...» ich stockte. «schwul sein? Doch, ich bin es.» Beendete er meinen Satz. Das konnte doch nicht sein... ich drehte mich um, ich konnte Ron einfach nicht mehr ins Gesicht schauen.

«Martin...» sagte er und legte mir seine Hand auf die Schulter. Ich riss mich los «Lass mich in Ruhe.» schrie ich ihn an und lief weg. Ich konnte einfach nicht mehr klar denken und rannte einfach drauf los, immer weiter den See runter... vorbei an Frauen mit Kinderwägen, einer Pkknickwiese und Schwäne fütternden Opas, von überall wurden mir verwunderte Blicke nachgeworfen. Ich rannte immer weiter, war inzwischen sogar auf der anderen See-Seite. Doch plötzlich wurde ich unsanft gestoppt als ich in einen Mann reinlief. «Hey! Kannst du nicht aufpassen?» sagte er wütend zu mir.

-

Gerade als ich wieder aufstehen wollte packte mich jemand und half mir auf, «Hi Martin, was machst du denn hier in Zürich?» Verdutzt schaute ich die Person an, sie war etwa 35 und gross gewachsen, viel mehr konnte ich nicht erkennen weil sie den Rücken zur Sonne hatte. «Den kennst du?» fragte die Person die ich umgerannt hatte und jetzt neben uns stand. «Ja, er ist der Sohn von Julia.» Der andere überlegte kurz. «Von Julia?» Inzwischen sah ich wen ich vor mir hatte... «Ja, Julia. Sie war damals dabei als wir uns kennen gelernt hatten, weißt du es jetzt?»

Das war Daniel, er war lange der beste Freund von Julia, meiner Mutter, gewesen. Damals wohnte er noch bei uns im Dorf. «Ach ja, jetzt weiß ich wen du meinst. Und das ist also der... äh Martin, hab ich Recht?» der Mann wandte sich an mich. «Sorry dass ich sie umgerannt habe.» Entschuldigte ich mich. «Ist schon gut... und sag Marco zu mir.» antwortete er. «Was machst du denn hier? Ist deine Mutter auch da?» fragte Daniel dazwischen. «Nein, meine Mutter ist nicht da, ich bin hier mit den Eltern eines Freundes.» Wobei ich 'Freund' wohl ziemlich verächtlich ausgesprochen hatte, denn Daniel fragte gleich ob wir Streit gehabt hätten.

«Hey ihr zwei, ich geh dann mal los, muss noch was besorgen gehen. Wir sehn uns dann später.» sagte Marco noch und war auch ziemlich schnell verschwunden. «Komm wir setzen uns auf die Bank da drüben und dann kannst du mir alles erzählen.» sagte Daniel.

-

Nachdem alles aus mir herausgesprudelt war schaute mich Daniel mit einem Blick an den ich nicht zu deuten wusste. «Martin, ich weiß das du wahrscheinlich überall was anderes gehört hast. Aber seit wann glaubst du an das was die da oben in deinem Dorf erzählen? Das sind auch Menschen, ich bin sicher deine Mutter hätte auch so gedacht.» «Glaubst du das wirklich?» ich war nicht so davon überzeugt. «Ja.» eine kleine Pause folgte und dann sagte er noch: «Martin... Marco ist mein Freund.» «Wie meinst du das?» fragte ich ungläubig. «Du meinst ihr seid...?» sagte ich nach einer kleinen Pause. «Ja, wir sind schwul.» «Hat... hat meine Mom das gewusst?» - «Ja hat sie, sie hat mich sogar mit Marco zusammengebracht.» - «Und das stimmt wirklich?» wie ein naives Kind stellte ich schon wieder die gleiche Frage. «Ja, ist halt so. Bin ich deswegen jetzt ein anderer Mensch für dich?» Nein... er war ja immer noch Daniel, aber ich fühlte mich plötzlich ein wenig unbehaglich, das ganze war ein wenig schwer zu verdauen. Aber wenn meine Mutter sich nichts draus machte... «Nei... nein.» Antwortete ich schluckend. «Siehst du? Und genauso wenig ist... sag mal, ist er das dort?» Ich drehte mich um und sah dorthin wo er hinzeigte.

## **Ron**

Ich lief weiter den Seeweg herunter doch ich konnte Martin nirgends finden. Das würde einen Krach zuhause geben wenn die erfahren dass ich ihn verloren habe... aber noch schlimmer war dass der einzige neue Freund den ich gefunden habe nun vielleicht nie mehr mit mir reden würde. Und wenn das erst dort oben im Dorf rauskommen würde... ich wollte erst gar nicht dran denken.

«Ron! Hier bin ich.» holte mich jemand aus den Gedanken zurück, hatte ich ihn doch glatt übersehen während ich meinen Gedanken nachhing... Er saß am Seeufer auf der Wiese... «Mann, bin ich froh dich wiedergefunden zu haben.» - «Ron, ich wollte nicht...» - «Ist schon gut.» Erst jetzt fiel mir der Mann neben Ron auf «Wer sind Sie denn?» - «Das ist Daniel, er ist ein guter Freund meiner Mutter...» Erklärte Martin «Und er hat meinen Freund umgerannt.» Fuhr Daniel fort. «Freund? Auf welche Art?» irgendwie ahnte ich es... bei dieser Betonung... «Auf die gleiche wie du einen haben würdest.» antwortete Daniel. «Okay, dann hast du dich also beruhigt Martin? Du musst wirklich keine Angst vor mir haben, ich werd schon nicht über dich herfallen.» «Nicht? Ich schon.» Martin grinste, stürzte sich auf mich und kitzelte mich durch. Ich war wie gelähmt, ich war völlig überrascht wie schnell Martins Stimmung gewechselt hatte... «Was ist denn? Hab ich was falsch gemacht?» Martin schaute mich fragend an als ich ihn von mir wegstiess. «Nein, bin nur ein

wenig überrascht wie schnell du...» ich wandte mich, immer noch am Boden liegend, Daniel zu «Was hast du ihm erzählt?» «Ich musste nur von seiner Mutter erzählen, da wird er immer sehr hellhörig. Weißt du, er bewundert seine Mutter sehr, und wenn sie etwas Okay findet, dann tut er es sowieso.» Martin wurde rot, aber er nickte. Musste ja wirklich sehr beeindruckt von seiner Mutter sein, wenn er wegen ihr sein Denken so schnell umstellen konnte. «Wo ist denn deine Mutter? Ich möchte sie gerne kennen lernen.» fragte ich ihn darauf, ich kannte bisher ja nur seinen Vater. «Das kannst du leider erst in drei Wochen, dann kommt sie nämlich endlich wieder aus Amerika zurück.» - «Wie lange war sie denn fort?» fragte Daniel dazwischen. «Ein Jahr... Ähm Daniel... ich hätte ne bitte an dich.» Martin schien gerade ein Gedanke gekommen zu sein. «Und die wäre?» «Könntest du am Freitag Mittag in drei Wochen meine Mom am Flughafen abholen? Mein Dad 'kann' nicht.» - «Na klar! Die Chance verpass ich doch nicht, ich hab sie schon so lange nicht mehr gesehen und dich hol ich dann vorher noch schnell ab.» - «Aber bei mir, Okay Martin?» fiel ich dazwischen. «Ich kann also nochmals zu euch nach Zürich kommen?» - «Ja, wir geben die Wohnung frühestens in einem Monat weg.» - «Das ist ja toll.» Martin freute sich wie ein kleines Kind, fand ich irgendwie süß. «Danke Daniel, Danke Ron.» Verneigte er sich spaßeshalber vor uns. «Na gern geschehen.» - «Ihr seid ja doch nicht normal, ihr seid nämlich viel zu nett dafür.» Martin grinste uns zu. «Die, die denken dass Leute wie ihr nicht dazu gehört sind einfach dumm.» Ich hätte ihm jetzt ja sagen können dass er bis vor kurzem ja auch noch so einer war, aber ich ließ das mal lieber.

Tja, nun wusste er es also. Und nach anfänglichen Schwierigkeiten hatte er es ja auch gut aufgenommen. Nur leider war er hetero. Ich schien mich auch immer in die falschen zu verlieben, immer in irgendwelche Heteros.

Aber es gab schlimmeres, also lassen wir das Thema jetzt. Ein guter Freund ist schließlich auch was wert, und ich glaube das war Martin auf jeden Fall.

### **Martin**

Schon komisch, gleich nachdem ich von Ron erfahren habe dass er schwul ist habe ich ihn einfach nur gehasst. Warum genau kann ich mir auch nicht erklären... oder besser warum ich auf den Mist gehört hatte den man mir im Dorf dauernd eintrichterte.

«Hey ihr Zwei, wollt ihr jetzt?» hörte ich Daniel. Was meinte er? «Wie?» fragte Ron der anscheinend auch grade nicht so recht da gewesen war. «Sorry, hab dir gerade nicht zugehört. Was hast du gefragt?» - «Na ob ihr noch schnell zu uns kommt, unsere Wohnung ist nicht weit weg.» lud er uns ein. «Von mir aus Okay.» antwortete ich und Ron hatte auch nichts dagegen.

Wir liefen etwa 100 Meter und gingen dann in ein nicht gerade neu wirkendes Haus rein. Als wir aber in der Wohnung ankamen, waren wir sehr überrascht «Ich und Marco haben es renoviert bevor wir hier einzogen, vorher sah es ziemlich schäbig aus.» »Hy Danny

Schatz.« sagte Marco als er uns entgegenkam und gab Daniel einen leidenschaftlichen Kuss und entgegen meinen Erwartungen sah es gar nicht »grusig« (ch für eklig) aus nur ein wenig komisch.

»Hey ihr beiden, habt ihr Durst? Wir haben aber nur Cola, Eistee oder Mineral.« Fragte Daniel doch bevor wir was sagen konnten redete Marco drein und wir kamen lange nicht mehr dazu was zu sagen, ich glaube der könnte stundenlang hintereinander reden.

-

»Du bist also Martin und du... hmm.. dich kenn ich doch gar noch nicht.« Er zeigte auf Ron und schien endlich zur Ruhe zu kommen. »Ist auch klar, der kam erst zu uns hinzu als du weg warst, er heißt Ron und ist ein Freund von Martin.« und - ich hatte mich wohl geirrt - schon plapperte Marco munter weiter. Der Typ ging mir allmählich auf die Nerven und wurde mir mehr und mehr unsympathisch, er wirkte so aufgesetzt als würde einer ohne Talent ne Theaterrolle spielen. Wir gehen mal ein bisschen fernsehen, okay?» versuchte ich uns von ihm wegzubringen. »Ja, macht nur, wir gehen inzwischen in die Küche und kochen ein bisschen was, die Fernbedienung ist in der rechten Schublade des Schränkchens.« Sagte Daniel noch und zeigte auf einen mit Perlvorhängen behangenen Durchgang... ziemlich seltsam so ein Vorhang wo alles sonst eher modern eingerichtet war...

Ich schaltete den Fernseher ein und Ron zog an der Schublade, aber sie öffnete sich nicht. Er zog ein wenig fester und... da merkte ich warum sie nicht aufging, es war die falsche. »Hey ! Er hat gesagt die rechte, das ist die Linke!« versuchte ihn abzuhalten, doch leider zu spät, denn das Schloss flog raus und die Schublade polterte auf den Boden. Zum Glück hatte es wohl niemand gehört.

### **Ron**

Ich hob die Sachen, die überall verteilt waren auf und... erstarrte als ich die Fotos sah die da lagen. »Schnell schmiss ich alles hin. Ich packte Martin am Arm und flüsterte: »Sei still, sei einfach nur still! Wir müssen hier raus.« Er schien zwar nicht zu kapieren was los war, aber er kam hinter mir her als wir uns leise an der Wand entlang zur Haustür schlichen. Ich drückte die Klinke herunter und begann langsam die Türe zu öffnen, leider quietschte sie ziemlich laut dabei. »Hast du was gehört?« Hörte ich Daniels Stimme aus der Küche. »Nein, war wahrscheinlich nur der Fernseher in der Stube.« antwortete ihm Marco. Martin schlich sich raus, ich so schnell wie es durch den schmalen Spalt ging hinterher. Als letztes hörte ich noch Daniel: »Ich schau trotzdem mal nach wie es den beiden geht.«

»Scheiße!« fluchte ich leise. »Lass uns abhauen!« Wir rannten die Treppen hinunter und auf die Strasse hinaus. Ein paar Meter weiter hatten wir das Glück dass gerade ein Polizist

dabei war sich Parksünder zu notieren. »Bitte, können sie ihre Kollegen verständigen?« sagte ich hastig zu ihm. »Weshalb denn?«

-

Ich erzählte ihm die ganze Geschichte bis zum Ende »Ihr habt also Fotos gesehen, die beweisen das die beiden Kinderschänder sind?« fragte der Polizist ungläubig. »Nur der eine war mit drauf, beim anderem wissen wir's nicht und auch nur ich habe sie gesehen.« Mir kam bei dem ganzen die Erinnerung nach dem was auf den perversen Bildern war wieder hoch und es schüttelte mich bei dem Gedanken was die beiden mit uns vorgehabt haben könnten... »Und jetzt kommen sie! Bevor die Beiden noch abhauen oder Beweismaterial vernichten.«.

Nach einigem Zögern rief der Mann Verstärkung »Sie werden gleich bei der Adresse sein die du mir genannt hast. Kommt bitte mit, ihr müsst sie identifizieren.«, genau in diesem Moment kam Daniel um die Ecke gerannt und krachte fast in uns rein. »Endlich habe ich euch gefun...« Er wurde nicht fertig mit dem Satz, denn der Polizist dachte wohl das Daniel uns angreifen wollte. Er warf ihn mit einem gekonntem Griff auf den Boden, drehte ihm die Arme auf den Rücken und legte ihm Handschellen an.

»Ich habe doch gar nichts getan.« sagte Daniel am Boden liegend. »Kann sein, was wissen sie denn über die Fotos die sie bei sich in der Wohnung haben sollen?« - »Ich wusste bis heute nichts von denen. Die Schublade hat mein Mitbewohner immer abgeschlossen gehabt.« - »Was ist denn genau passiert?« »Ich hatte gedacht etwas gehört zu haben und wollte nach Martin und seinem Freund sehen die wir zu uns eingeladen hatten und als ich ins Wohnzimmer reinschaute waren sie nicht mehr da, nur die Schublade und eben diese Fotos lagen auf dem Boden. Ich war schockiert als ich diese sah, nahm mir sofort meinen Schlüssel ging raus und schloss die Wohnung ab, Marco müsste also immer noch da sein.« - »Nun gut, sie werden das auf der Wache nochmals erzählen können, dort findet dann das eigentliche Verhör statt. Dann werden wir prüfen ob sie wirklich die Wahrheit sagen.« Er hielt Daniels Arm fest und führte ihn zurück zum Haus wo er ihn in einen Polizeiwagen setzte der dort schon wartete. Zwei Polizisten gingen gerade zur Wohnung hoch.» Wir fragten ob wir mitkommen dürften aber man sagte uns das dass zu gefährlich sei.

Lief aber alles glatt so wies aussah und die Polizisten kamen bald darauf mit Marco runter, »Arschloch! Das wirst du noch bereuen.« schrie er mir ins Gesicht und spuckte mich an. Mit meinem Taschentuch wischte ich mir das Gesicht ab.

«Ich fahr euch noch heim, Okay? Habe gleich um die Ecke meinen Privatwagen parkiert.» sagte der Polizist der Daniel überwältigt hatte. Das nahmen wir dankend an, denn heute wollten wir nur noch eins: Nach Hause.

-

«Ich geh dann noch schnell ins Badezimmer um mich zu duschen, Zähne putzen und so weiter Ron.» Sagte Martin und war auch gleich im Badezimmer verschwunden. «Du legst dich aber auch gleich hin Ron, wir können Morgen noch drüber reden.» sagte mein Vater und wünschte mir noch eine gute Nacht. Ich ging auch gleich ins Bett, der Tag hatte auch mir zugesetzt.

-

Mann oh Mann! Heute gerätst du auch in jeden Schlamassel rein. sagte ich leise zu mir selber. Mir reichte es wirklich, erst das mit Martin, und dann das mit Daniel und Marco, zwar war beides für mich gut ausgegangen aber für heute hatte ich echt genug. Warum war das Leben manchmal so schwierig?

Erschöpft legte ich mich ins Bett, konnte aber nicht schlafen. Irgendetwas zog sich in mir zusammen, ich dachte immer wieder an Martin und weinte sogar ein wenig. Warum nur verliebte ich mich immer in die falschen? In diesem Moment kam Martin rein und ich stellte mich schlafend, er sollte nicht am Klang meiner Stimme hören wie es mir ging. Lange lag ich wach und hörte wie Martin nach kurzer Zeit rhythmisch atmete... er schlief also schon. Nach langem umherwälzen schlief ich auch...

...bis ich plötzlich aufschreckte. «NEIN!!! Lass mich in Ruhe, ich will das nicht.» schrie Martin immer wieder als ich zu ihm sah. Ich stand auf ging zu ihm hin. «Hey! Aufwachen!» rief ich ihm zu. «NEIN! Hau ab Ron! Ich will das nicht!» Es ging nicht anders, ich gab Martin ein paar Ohrfeigen die mir wahrscheinlich mehr weh taten als ihm.

Endlich wachte er auf und schaute mich angst und hasserfüllt an. «Du hattest nur einen Albtraum, es ist alles vorbei.» sagte ich und fuhr ihm tröstend durchs Haar, worauf er noch ängstlicher zurückwich. «Was hast du denn geträumt? Wenn du willst kannst du es mir sagen, oder auch wenn du sonst was brauchst.» «Nein, ist gut...» antwortete er, aber ich merkte trotzdem dass da was nicht stimmte. «Ich lege mich jetzt wieder schlafen, aber du kannst mich jederzeit wecken wenn du was willst, brauche eh nicht viel Schlaf.» sagte ich noch und ging dann wieder in mein Bett zurück. «Okay, Danke. Ich versuch auch wieder ein wenig zu schlafen.»

### **Martin**

Doch ich konnte lange nicht, ich wusste nämlich noch genau was ich geträumt hat und die Bilder gingen mir die ganze Zeit immer wieder durch den Kopf. Ich spürte den Hass in mir auf Ron wegen seines Schwulseins wieder wachsen. Immer wieder musste ich mir selbst sagen dass es unsinnig ist, Ron für das was Marco und Daniel getan hatten verantwortlich zu machen, aber es gelang mir nicht recht das Bild des Traumes zu verdrängen... Ron sein gehässiges Gesicht verfolgte mich immer noch, aber so etwas würde er doch nie tun redete ich mir ein. Lange noch lag ich wach und machte mir Gedanken dazu,

drehte mich dabei aber immer nur im Kreis... Irgendwann schlief ich dann zum Glück wieder ein.

-

Der Rest des Wochenendes verlief ziemlich ereignislos, Zürich hatte den Reiz für mich verloren, wenn hier solche Personen wie Marco und Daniel lebten..., die es leider irgendwie schafften zu fliehen... dann würde ich doch lieber in unserem Kaff versauern und den Laden meines Dad's übernehmen.

Inzwischen waren wir wieder auf der Heimfahrt und kamen gerade im Dorf an, Tom's Frau war übrigens nicht dabei, die war früher heimgefahren um eine alte Freundin zu treffen... bald würde ich wissen wer diese war.

Während der ganzen Fahrt war die Stimmung auf null gewesen. Hätte mich auch gewundert wenn nach so einem Wochenende jemand guter Stimmung wäre.

«Wir sehn uns dann morgen.» sagte mir Ron als ich im 1. Stock unsere Wohnungstür aufschloss. Ich gab keine Antwort, ich konnte irgendwie nicht. Als ich reinkam brachte ich meinen Rucksack auf mein Zimmer und wollte ins Wohnzimmer um ein bisschen fernzusehen. Aber als ich eintrat erschrak ich: Meine Mutter saß auf dem Polstersessel und las in irgendeiner Frauenzeitschrift. Das konnte eigentlich nicht sein, sie wollte doch erst in drei Wochen zurückkommen. Dad saß am anderem Ende des Sofas und machte einen genauso wütenden Eindruck wie auch meine Mutter die die Seiten beim Umblättern fast herausriss.

«Die Polizei hat euch also den Vorfall schon gemeldet?» «Wwwas? Welchen Vorfall meinst du?» stotterte meine Mutter. «Siehst du, ich hab's dir doch schon immer gesagt dass aus deinem Sohn nichts wird und jetzt hat ihn die Polizei geschnappt. Was hast du ausgefressen!?» Er stand auf und wollte mich wohl am liebsten an den Ohren packen. «Nichts, ich war nur zur Zeugenbefragung da.» Er liess wieder davon ab, sah mich aber misstrauisch an. «Was ist denn passiert?» fragte meine Mutter. «Später Mama.» Ich würde ihnen das glaub besser später erzählen, jetzt schienen beide nicht grade in der Stimmung zu sein.

«Ich...» begann meine Mutter zögern. «Ich werde dich heute mit nach Zürich nehmen, mit der Schule ist schon alles geregelt.» sagte meine Mutter. «Was?» «Du kommst heute Abend mit mir nach Zürich.» meine Mutter schaute mich an als wäre es das normalste der Welt. «Du kannst ihn gern haben, er ist eh ein Taugenichts.» hörte ich meinen Dad noch, aber der war mir jetzt scheißegal. «Warum müssen wir nach Zürich?»